

157

Silvester-Vesper der Kreuzkirche (3. 3. i. d. Sophienkirche)

Dresden, Freitag, den 31. Dezember 1943, 15 Uhr

Gemeinsam: Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte, bis hierher hat er mich geleit, bis hierher hat er mich erfreut, bis hierher mir geholfen.

Hab Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisherige Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue; in mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes mir getan, bis hierher mir geholfen.

„**Turmchoral**“ für fünfstimmigen Chor von **Georg Vierling** (1750—1813).

Die Stadt liegt noch im Werktagsrauche und spiegelt trüb im Fluß sich ab, da tönt, uralt, mit sanftem Hauche der Weihnachtsgruß vom Turm herab.

Des Erzes weitgetragne Stimmen erschallen in den reinen Höh'n, die Sterne fangen an zu glimmen, und fromm verstummet das Getön.

Präludium und Fuge in h-moll von **Joh. Seb. Bach** (1685—1750).

„**Unruh der Zeit**“, für fünfstimmigen Chor von **Rudolf Mauersberger** (1943).

Das kleine Rad läuft ohne Ruh und mit ihm wider Willen du und ich und jedes Menschenkind. Die Unruh im Gehäuse klagt, das Herz in armer Brust verzagt: Wohin, wozu denn so geschwind? Und mancher fragt und klagt sich taub: Mein Leben fährt dahin wie Staub in einem starken Wind. Doch singt die Drossel immerzu. Die Rose blüht in Himmelsruh. Die Mutter wiegt ihr Kind. Da schweigt der Wind, steht still die Zeit. Es glänzt herauf die Ewigkeit, wo wir zu Hause sind. Witt Vesper

Ewigkeitsworte

„**Alter Hymnus am Altar**“ für Knabenstimmen im Wechsel mit Bläsern und Chor.

Das alte Jahr vergangen ist; wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so großer Gefahr so gnädiglich behüt dies Jahr.

Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

Chor: Helft mir Gott's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Gesang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein, vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr tut enden, die Sonn' sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit, das neu Jahr ist nicht weit.

Er hat Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alte bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land. Paul Eber (wahrscheinlich 1566)

Vorlesung

(Die Gemeinde setzt sich.)

Gemeinsamer Gesang im Wechsel zwischen Gemeinde, Chor, Einzelstimmen am Altar und auf der Chorem-pore.

Gemeinde: Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

Chor: Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen,

Gemeinde: Durch so viel Angst und Plagen, durch Bittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schreden, die alle Welt bedecken.

Männerstimmen: Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

Knaben vor dem Altar: Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

Tenor solo: Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

Gemeinde: Schließ zu die Jammerpforten und laß an allen Orten, wo Krieg und Blutbergießen, des Friedens Ströme fließen.

Knabenstimme von oben: Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

Knabenstimme am Altar: Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

Knabenchor: Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübteten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

Gemeinde: Und endlich, was das meiste: Füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

Knabensolo: Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschare zum selgen neuen Jahre.
Paul Gerhardt, 1607—1676

Gebet und Segen Gemeinjam: Das alte Dresdner Amen.

„Mit der Freude zieht der Schmerz“, von Rudolf Mauersberger (1927).

Mit der Freude zieht der Schmerz treulich durch die Zeiten, schwere Stürme, milde Weste, bange Sorgen, frohe Feste wandeln sich zur Seiten.

Und wo manche Träne fällt, blüht auch manche Rose, schon gemischt, noch eh wir bitten, ist für Thronen und für Hütten Schmerz und Lust im Lose.

Was nicht so im alten Jahr? Wird's im neuen enden? Sonnen wallen auf und nieder, Wolken gehn und kommen wieder, und kein Wunsch wird's wenden.

Gebe denn, der übe: uns wägt mit rechter Waage, jedem Sinn für seine Freuden, jedem Mut für seine Leiden in die neuen Tage.
Peter Hebel

„Türmerlied auf der Wartburg in der Neujahrsnacht“, für Chor, Bläser und Orgel von Max Bruch (1838—1920), dem Kreuzchor gewidmet.

Schwingt euch auf, Posaunenchöre, daß in sternklarere Nacht Gott der Herr ein Loblied höre von der Türme hoher Wacht!

Seine Hand führt die Planeten sichern Laufs durch Raum und Zeit, führt die Seele nach den Fehden dieser Welt zur Ewigkeit.

Wieder will das Jahr zerrinnen, und ein neues hebt sich an, wohl dem, der mit reinen Sinnen stätig wandelt seine Bahn!

Dröhnt sie auch in Stahl und Eisen, gold'ne Zeit folgt der von Erz, und zum Heil, daß ihm verheißen, dringt mit Kampf ein männlich Herz.

„Silvesterlied“ von A. Peter Schulz (1747—1800).

Des Jahres letzte Stunde ertönt mit ernstem Schlag. Nun singt von Herzensgrunde und wünscht ihm Segen nach! Zu jenen grauen Jahren entfliegt es, welche waren; es brachte Freud' und Kummer viel und führt uns näher an das Ziel.

In steilem Wechsel kreiset die flügelschnelle Zeit! — Sie blühet, altert, greiset und wird Vergessenheit. — Kaum stammeln dunkle Schriften auf ihren morschen Gräften; und Schönheit, Reichtum, Ehr und Macht sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch alle lebend, wer heute vor dem Jahr in Lebensfülle strebend mit Freunden fröhlich war? Ach, mancher ist geschieden und liegt und schläft in Frieden. Wohl an und wünschet Ruh hinab in unsrer Freunde stilles Grab!

Auf, Brüder, frohen Mutes, auch wenn uns Trennung droht! Wer gut ist, findet Gutes im Leben und im Tod. Dort sammeln wir uns wieder und singen Wonne-lieder. Gut sein, ja gut sein immerdar! Sei unser Wunsch zum neuen Jahr!

Joh. Heinr. Voss, 1751—1826

Gemeinjam: Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not; stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.
Paul Gerhardt

Mitwirkende: Der Kreuzchor. Leitung: Kreuzkantor Prof. Rudolf Mauersberger.
Orgel: Kreuzorganist Herbert Collum.

Mitternachtsingen der Kreuzchor-Alumni in der Kreuzschule, 23,50 Uhr.

Die eingelegten Beckengelder an den Ausgängen dienen zur Erhaltung der Kreuzchor-Vesper.

Verdunkle sorgfältig! Ein Lichtschein kann eine ganze Stadt gefährden!